

Flüchtlinge: Aufruf zu Engagement trifft auf großes Echo / Bürgerschaftliches Integrationsprojekt in Hemsbach ins Leben gerufen

„Wenn ich gebraucht werde, helfe ich gern“

HEMSBACH. „BIP Luisenhof“ soll es heißen. Das Kürzel klingt griffig, griffiger als das sperrige „Bürgerschaftliche Integrationsprojekt“, für das es steht. Die neue Gruppe wurde gestern Abend mit mehr als 50 Personen im Alten Rathaus in Hemsbach gestartet. Sie soll helfen und will helfen, dann nämlich, wenn in den nächsten Wochen bis zu 80 Flüchtlinge in das einstige Seniorenheim Luisenhof an der B 3 einziehen werden. „Ich bin hoch erfreut über diesen Zuspruch“, sagte der Hemsbacher Bürgermeister Jürgen Kirchner, und Thomas Pohl, der das Projekt im Rathaus federführend betreut, attestierte den Hilfsbereiten, dass sie „großen Mut beweisen, indem Sie Ihr Gesicht zeigen“.

Wie groß die Hilfsbereitschaft ist, zeigt eine Vorstellungsrunde zu Beginn des Treffens. Vertreter aller Kirchengemeinden sind gekommen, das DRK, Bürger-Drehscheibe und Hausaufgabenhilfe, Vertreter von SPD, Grün-Bunter Liste und Pro Hemsbach, auch Sulzbacher und Laudenbacher Bürger sind darunter, daneben viele, die als Privatpersonen da sind, um sich zu informieren oder weil sie konkret ihre Unterstützung anbieten wollen. „Wenn ich gebraucht werde, helfe ich gerne“, sagt eine Rentnerin.



Große Hilfsbereitschaft: Mehr als 50 Personen haben gestern ein „Bürgerschaftliches Integrationsprojekt“ zur Betreuung der bis zu 80 Flüchtlinge, die in Hemsbach erwartet werden, ins Leben gerufen.

BILD: GUTSCHALK

Belegung noch ungewiss

Doch mit der Hilfe ist das zurzeit noch so eine Sache: „Wir wissen nicht, wer kommt und wann wer kommt“, drückte Bürgermeister Kirchner das Dilemma aus. Gestern Mittag sah dies für einen Moment anders aus. Kreis-Pressesprecherin Silke Hartmann kündigte auf Nachfrage an, dass am kommenden Montag mit der Belegung des Luisenhofs begonnen werde, zog diese Ankündigung aber wenige Minuten später wieder zurück. „Wir erhalten hier im Zehnminutentakt neue Wasserstandsmeldungen.“ Die Belegung wird aller Voraussicht nach

aber in der kommenden Woche beginnen. Eine der drei Gemeinschaftsküchen sei einsatzbereit, sagt Pohl. Derzeit werde noch an der Elektrik gearbeitet. Auch Verbesserungen am Brandschutz seien auf einem guten Weg.

Wer von der zentralen Aufnahmestelle an den Landkreis und von dort dann wieder nach Hemsbach geschickt wird, welche Nationalität die Flüchtlinge haben werden, ob Familien mit Kindern oder alleinstehende Erwachsene kommen – all diese Fragen bleiben bis auf Weiteres offen. Konkretes kann der Unterstützerkreis also nicht beschließen. Gleichwohl ist es wichtig, dass er sich gebildet hat, dass Adressen und Talente ausgetauscht und Verabredungen darüber getroffen werden, dass die Runde künftig alle vier Wochen zusammenkommt: „Wir brauchen jede Hilfe“, sagt Thomas Pohl.

Bis die Flüchtlingsheime in Weinheim in Betrieb gehen, werden neben einem Hausmeister zwar zwei Sozialarbeiter vor Ort in Hemsbach sein. Ob dies reichen werde, daran hatte Bürgermeister Kirchner, der vor 20 Jahren selbst Flüchtlinge in Hemsbach betreute, seine Zweifel. Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1 zu 120; das heißt ein Sozialarbeiter betreut 120 Flüchtlinge, klärte Ulrike Herrmann von der Caritas Weinheim auf und fügte hinzu: „Vergessen Sie es!“

Hilfen beim Arztbesuch etwa, beim Einkaufen, beim Einleben in eine ganz neue Kultur – all dies muss im Ehrenamt stattfinden. Aktuell nur bedingt hilfreich sind dabei die Angebote auf Kellerräumungen, mit denen Thomas Pohl in den letzten Tagen konfrontiert wurde. Gleichwohl habe er alles notiert und werde versuchen, Angebote und Hilfsbe-

darf im Zweifelsfall an anderer Stelle zusammenzubringen. Auch wenn er bei dem Thema „noch auf der Bremse steht“, denkt Pohl aber schon über eine „fahrbare Tafel“ und eine „fahrbare Kleiderkammer“ nach, spricht von Teestuben für Männer und Frauen, Hausaufgabenbetreuung für Kinder, Kleinkindbetreuung, die Betreuung von Jugendlichen, Begleitdiensten „für alle Wechselfälle des Lebens“ sowie Besuchszirkeln, um Land, Leute und Kultur kennenzulernen. Von selbst ernannten Hilfskomitees, die auf eigene Faust mal ein paar Begrüßungskuchen im Luisenhof vorbeibringen, hält Pohl hingegen nicht viel. „Wir sind hier nicht im Zoo“, sagt er. „Da kommen Menschen, die häufig traumatisiert sind.“ Hilfe solle stattdessen über die Stadtverwaltung koordiniert stattfinden, wo sie sinnvoll ist.

Der Luisenhof liegt abseits. Derzeit sammelt die Stadt Hemsbach Fahrräder, um die Mobilität der künftigen Bewohner zu erhöhen. Auch soll nach einer Ankündigung von Bürgermeister Kirchner der Fußweg zwischen Hemsbach und Luisenhof wieder begehbar und besser ausgeleuchtet werden. Ein großes Problem könnte die viel befahrene Straße werden, wenn auch Kinder künftig im Luisenhof leben werden. Kirchner will gegenüber dem Landkreis mit Nachdruck darauf dringen, dass im Freigelände des Gebäudes Spielgeräte aufgestellt werden.

In vier Wochen dürfte vieles schon klarer sein. Dann will sich die „BIP Luisenhof“ nämlich wieder treffen: Am Dienstag, 9. Dezember, 17 Uhr im Gewölbekeller des Rathauses. Das Treffen ist offen für jedermann.

maz